

## **Positiver Bescheid für das Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI)**

### Nachhaltige ökologische und ökonomische Vorteile für die Region

Landeck, 03. August 2010: Nach über 39 Monaten intensivem Prüfungsverfahren war es endlich soweit: Das Amt der Tiroler Landesregierung erließ am 13. Juli 2010 den positiven Genehmigungsbescheid und bestätigte somit die Sicherheit und die Umweltverträglichkeit des eingereichten Projektes Gemeinschaftskraftwerk Inn. Der Bescheid der österreichischen Genehmigungsbehörde bestätigt aber nicht nur die Umweltverträglichkeit des Projektes, sondern er zeigt auch die zahlreichen Vorteile und Chancen für Umwelt, Mensch und die Region auf.

#### **Behörden bestätigen Aussagen der GKI**

Neben der klaren Bestätigung der positiven volkswirtschaftlichen und energiewirtschaftlichen Aspekte sowie einem ganz wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, bescheinigt die Behörde dem Kraftwerksprojekt auch in den umweltrelevanten Teilbereichen Gewässerökologie und Fischerei ausdrücklich positive Auswirkungen. „Wir sind froh, dass wir nach dieser langen Vorlauf- und Prüfungszeit nun endlich den positiven Bescheid der Tiroler Behörde in Händen halten. Das GKI wird zu einem energiewirtschaftlichen und ökologischen Vorzeigeprojekt im Alpenraum“, ist GKI Geschäftsführer **DI Dr. Karl Heinz Gruber** überzeugt. „Vor allem sind wir erfreut, dass der Bescheid alle unsere Aussagen, die wir seit Projektbeginn getätigt haben, voll umfassend bestätigt. Nämlich,

- dass das Projekt umweltverträglich und somit genehmigungsfähig ist!
- dass das Projekt umfassende ökologische Verbesserungen mit sich bringt!
- dass das Projekt zu keinen negativen Auswirkungen auf die Projektregion und hier vor allem auf den Menschen und seine Gesundheit führt!
- dass das Projekt zahlreiche wirtschaftliche Vorteile mit sich bringt!“

#### **Gemeinschaftskraftwerk Inn – Ein Projekt mit vielen Vorteilen**

Seit dem Start der Projektvorarbeiten hat die GKI GmbH immer wieder auf die zahlreichen Vorteile hingewiesen. „Wir hoffen, dass nun alle Beteiligten nach der intensiven Prüfung durch zwei vollkommen unabhängig von einander arbeitende Behörden in der Schweiz und in Tirol an die Umweltverträglichkeit glauben und die positiven Effekte des Projektes erkennen“, hält Gruber fest. „Und diese gibt es beim GKI wirklich zahlreich“:

- Das GKI ist ein Laufkraftwerk und erzeugt durchschnittlich 414 Millionen Kilowattstunden sauberen, CO<sub>2</sub>-neutralen Bandstrom.
- Mit dieser Energie können rund 90.000 Haushalte mit heimischem, umweltfreundlichem Strom versorgt werden.
- Einsparung im Vergleich zu einem kalorischen Kraftwerk von 322.000 t/a CO<sub>2</sub>, 180 t/a Stickoxide, 168 t/a Schwefeldioxid, 8 t/a Staub

- Wegfall des Schwall in den Gemeinden Nauders, Pfunds, Tösens, Serfaus und Ried
- Verbesserung der ökologischen Situation und der Qualität des Natur- und Lebensraumes Inn durch die Annäherung des Inns an einen naturnahen Zustand entlang der zukünftigen Restwasserstrecke, vor allem auch durch massive Renaturierungsmaßnahmen
- Signifikante Verbesserung der Fischereimöglichkeiten entlang der zukünftigen Restwasserstrecke
- Das dynamische Restwassermodell und die Renaturierung führen zur Zielerreichung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie

Neben diesen ökologischen Vorteilen, die allen, vor allem aber auch der Region zu Gute kommen, bietet das Projekt einmalige ökonomische Vorteile durch die Investition und den mindestens 80-jährigen Betrieb. Nach neuesten Berechnungen fließen über 400 Mio. € in die österreichische Wirtschaft, davon rund 1/3 nach Tirol.

„Und selbstverständlich stehen wir weiterhin zu unseren Aussagen und unserem Angebot, dass wir bereit sind, zusätzliche Umweltmaßnahmen zu setzen und die Region auch dauerhaft finanziell zu unterstützen“, erläutert Gruber. Dies umfasst im Rahmen eines angestrebten Gemeinschaftsvertrages

- einen Einmalbetrag für die Gemeinden schon während der Bauzeit – ein Angebot von Ausgleichszahlungen vor Inbetriebnahme ist österreichweit bisher einzigartig,
- die Bereitschaft zur Errichtung von über die Behördenforderung hinausgehende Renaturierungs- und Lärmschutzmaßnahmen,
- jährliche erfolgsabhängige Zahlungen an die Gemeinden,
- Sicherstellung einer dauerhaften Projektinformation der Öffentlichkeit (z. B. Bürgerinformationen, Beschwerdemanagement, Infotafeln usw.),
- Verbesserungsmaßnahmen an der HS Prutz/Ried,
- Vorbehaltswassermengen für die Beregnung und die Beschneigung.

„Natürlich freuen wir uns auch, dass es uns gelungen ist, ein Projekt zu entwickeln und einzureichen, bei dem die Umweltschutzanwaltschaft Tirol auf einen Einspruch verzichtet und der Landesumweltschutzanwalt es gleichzeitig als das umweltverträglichste Großwasserkraftwerksprojekt in Tirol bezeichnet. Wir sind überzeugt, dass es keine Gründe mehr gibt, das Projekt GKI abzulehnen!“ so Gruber weiter.

### **1.000 Nebenbestimmungen berücksichtigen die Bedenken der Bürger**

In den ausführlichen Bescheid-Unterlagen sind über 1.000 Nebenbestimmungen enthalten, die mögliche spürbare Auswirkungen vor allem in der Bauzeit für die Bürgerinnen und Bürger auf ein Minimum reduzieren und von der Behörde im Bau und im Betrieb laufend geprüft werden. So wird beispielsweise schon vor Baubeginn eine Erweiterung des Grundwasserbeweissicherungsprogramms vorgenommen. Während der Bauzeit sorgen umfangreiche Auflagen für eine Vermeidung bzw. Minimierung der Emissionen (u.a. durch Schallschutzwände, Sprühnebelanlagen, emissionsarme Baumaschinen). So werden z. B. die lärmintensiven Arbeiten auf die Kernarbeitszeit (werktags zwischen 7:00 und 20:00 Uhr) beschränkt. Um die Einhaltung der Grenzwerte bei Schadstoffemissionen sicher zu stellen, werden umfangreichste kontinuierliche Messungen durchgeführt. „Das GKI wird somit nicht nur im Rahmen der Genehmigung, sondern auch im Bau eines der am umfangreichsten geprüften und überwachten Projekte sein“, stellt **GKI Geschäftsführer DI Peter Weiskopf** fest.

### **Aufsichtsorgane und Kontaktstelle sollen Vertrauen schaffen**

Für die Einhaltung der Nebenbestimmungen sorgen zahlreiche behördliche Aufsichtsorgane, die von der Behörde und der GKI in der Bauphase zu bestellen sind: Eine Örtliche Bauaufsicht, einen Abfallbeauftragten, einen Deponieleiter sowie eine Ökologische, Limnologische- und Umwelttechnische Bauaufsicht. Und schon vor Beginn der Baumaßnahmen wird zusätzlich eine Kontaktstelle eingerichtet, bei der Informationen über die Baumaßnahmen eingeholt und Wünsche und Beschwerden der Bürger vor Ort eingebracht werden können.

„Darüber hinaus wollen wir in Abstimmung mit den Gemeinden einen Beirat einrichten, der Anliegen der Bürgerinnen und Bürger prüft und einer für alle Seiten positiven Lösung zuführt“, erklärt Weiskopf.

### **Betriebskonzession für 80 Jahre erteilt, mit Option auf ökologische Verbesserung**

Die wasserrechtliche Bewilligung des Gemeinschaftskraftwerk Inn ist ab Inbetriebnahme auf 80 Jahre befristet. „Auch das Thema Konzessionsdauer beweist, dass die Behörden in Tirol und der Schweiz mit sehr viel Gespür für die Anliegen der Beteiligten an der Bescheiderstellung gearbeitet haben“, stellt **GKI Geschäftsführer Dir. Peter Molinari** fest. „Denn durch eine im Bescheid vorgesehene „Verbesserungsklausel“ wird sichergestellt, dass zukünftige Änderungen der Zuflussverhältnisse an der Staatsgrenze aufgrund des Auslaufens oder der Änderung der Konzession eines der Oberliegerkraftwerke jederzeit von GKI umzusetzen sind. Damit hat die Behörde den Befürchtungen der Bevölkerung und der Bürgerinitiative Rechnung getragen, dass bei einer Konzessionsdauer von 80 Jahren keine ökologischen Verbesserungen möglich wären“.

### **Zeitplan – Der weitere Verlauf**

Im Rahmen des UVP Verfahrens haben alle Parteien in Österreich noch bis 23. August 2010 das Recht bei der nächsten Instanz, dem Bundesumweltsenat in Wien, Einspruch zu erheben. Je nach Anzahl und Inhalte der eingehenden Einsprüche kann dies zu einer weiteren Verzögerung von bis zu einem Jahr führen. „Nach einer so intensiven und ausführlichen Überprüfung durch zwei Behörden, dem eindeutig positiven Ergebnis und dem Verzicht der Landesumwelthanwaltschaft auf ihren Einspruch bedauern wir diese mögliche Zusatzschleife. Wir sehen aber in Anbetracht der in den umfangreichen Gutachten nachgewiesenen ökologischen und energiewirtschaftlichen Vorteilen des Projektes einer weiteren Prüfung in Wien wirklich mehr als zuversichtlich entgegen“, sagt Gruber.

Bei einem möglichen positiven Bescheid zweiter Instanz Mitte 2011 sind noch allfällige Beschwerden vor dem Verwaltungsgerichtshof abzuwarten. Mit einem Baubeschluss und dem Baubeginn wäre dann Ende 2011/Anfang 2012 zu rechnen. Die Inbetriebnahme der nachhaltigen Wasserkraftanlage könnte dann Mitte 2015 erfolgen.